



Ein Gemeinschaftsprojekt des Lehrstuhls für Technikgeschichte der TU Dresden und des Museumskinos „ERNEMANN VII B“

Teil 1: Vom Stummfilm zum Tonfilm

- Fr 13.09. Sa 14.09. **Algol. Eine Tragödie der Macht**
20.00 Uhr
Stummfilm mit Klaviermusik, am Piano: Matthias Hirth
- Fr 27.09. Sa 28.09. **Metropolis**
19.00 Uhr
Deutschland 1927 R: Fritz Lang
- Fr 11.10. Sa 12.10. **Sprengbagger 1010**
20.00 Uhr
Deutschland 1929 R: Carl Ludwig Achaz-Duisberg
- Fr 25.10. **Frau im Mond, Teil 1 und 2**
19.00 Uhr
Stummfilm mit Klaviermusik, am Piano: Matthias Hirth
- Fr 08.11. Sa 09.11. **F.P.1 antwortet nicht**
20.00 Uhr
Deutschland 1932 R: Karl Hartl
- Fr 22.11. Sa 23.11. **Gold**
20.00 Uhr
Deutschland 1934 R: Karl Hartl
- Fr 06.12. Sa 07.12. **Die Welt ohne Maske**
20.00 Uhr
Deutschland 1934 R: Harry Piel

Teil 2: DEFA

- Fr 17.01. Sa 18.01. **Chemie und Liebe**
20.00 Uhr
DEFA 1947/48 R: Arthur Maria Rabenalt
- Fr 31.01. Sa 01.02. **Der Rat der Götter**
20.00 Uhr
DDR 1949/50 R: Kurt Maetzig
- Fr 14.02. Sa 15.02. **Im Spannungsfeld**
20.00 Uhr
DDR 1969/70 R: Siegfried Kühn
- Fr 28.02. Sa 01.03. **Bankett für Achilles**
20.00 Uhr
DDR 1975 R: Roland Gräf
- Fr 14.03. Sa 15.03. **Zwei schräge Vögel**
20.00 Uhr
DDR 1988/89 R: Erwin Stranka

Programmänderungen vorbehalten

Technische Sammlungen Dresden
Museumskino ERNEMANN VII B

Junghansstraße 1-3
01277 Dresden

www.tsd.de
maren.dose@museen-dresden.de



TECHNISCHE
SAMMLUNGEN
DRESDEN

Wir zeigen die Filme mit einer Filmeinführung und ohne Werbung. Die Vorführung erfolgt auf originalen 35mm-Filmprojektoren ERNEMANN VII B, außer am 11. und 12.10. Unser Filmvorführer an der Ernemann VII B: Wolfgang Gauß

Einlass: eine halbe Stunde vor Spielbeginn

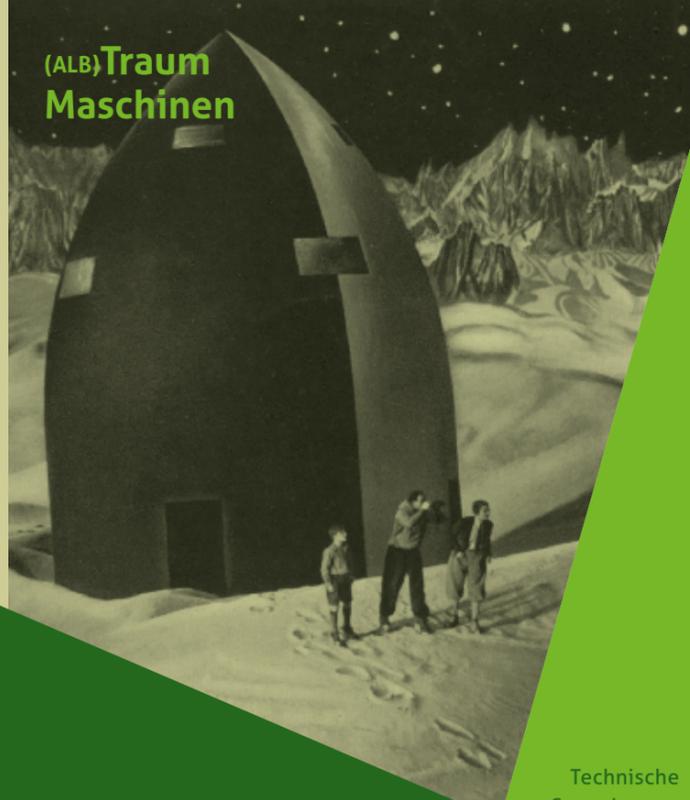
Eintrittspreise: 5 € / 4 € (ermäßigt)
2 € Aufschlag bei Stummfilmen mit Begleitmusik

Kartenreservierung: 49 (0) 351 4 88 72 72
Wir bitten, die reservierten Karten bis spätestens eine Viertelstunde vor Filmbeginn abzuholen. Danach erlischt der Anspruch auf Reservierung.

Wir danken dem Deutschen Filminstitut, dem Progress Filmverleih, der Deutschen Kinemathek und dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der Filmredaktion von ZDF/ARTE und dem Düsseldorfer Filmmuseum für die Unterstützung bei der Filmbeschaffung und für das Bildmaterial.

Wir sind erreichbar: Straßenbahn 4 und 10, Bus 61 Haltestelle Pohlandplatz

Design pingundpong



Technische
Sammlungen
Dresden

Klappe, die 24.
ERNEMANN VII B
MUSEUMS
KINO

Wissenschaft und Technik im
deutschen Spielfilm

Klappe, die 24.
Filmreihe
(ALB) TraumMaschinen.
Wissenschaft und Technik im
deutschen Spielfilm

Das auf spektakuläre Illusionen zielende Medium Spielfilm zeichnete sich von Beginn an durch eine rege Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Technik aus: Dargestellt wurden die damit verbundenen Hoffnungen und Wünsche ebenso wie diesbezügliche Ängste und Befürchtungen. Am prominentesten vertreten sind sie im Science Fiction-Film, aber auch Abenteuer- und Arbeiterfilme, Krimis und Komödien enthalten oft derartige Erörterungen, in denen sich zeitgenössische Debatten über Technik und Wissenschaft widerspiegeln.

Die Filmreihe [ALB] TraumMaschinen. Wissenschaft und Technik im deutschen Spielfilm möchte dieses facettenreiche Spektrum am Beispiel des deutschen Kinos im 20. Jahrhunderts vorstellen und versammelt dazu neben echten Klassikern auch veritable Entdeckungen. Dabei wird ein Bogen gespannt vom fantastischen Stummfilm-Kino der Weimarer Republik über propagandistisch gefärbte Produktionen aus der Zeit des Nationalsozialismus bis hin zu herausragenden Beispielen des DEFA-Schaffens. Dieser chronologische Überblick zu Aspekten der deutschen Filmgeschichte verspricht neue Einsichten in die filmische Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Technik. Er verweist zugleich auf die unterschiedliche Verfasstheit der Gesellschaften, in denen die jeweiligen Filmproduktionen entstanden.

Entwickelt wurde die Idee zu dieser Filmreihe im technikhistorischen Teilprojekt des Sonderforschungsbereiches 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ der TU Dresden, das sich mit populärkulturellen Repräsentationen von Technik und Technikern befasst. Die Filmreihe wird von einem Seminar „Technik und Wissenschaft im Film – Technik und Wissenschaft des Films“ am Institut für Geschichte der TU Dresden begleitet. Im zweiten Teil der Reihe erfolgen die Kurzeinführungen in die Filme durch die daran teilnehmenden Studierenden.

Algol. Eine Tragödie der Macht Stummfilm mit Klavierbegleitung

R:
Hans
Werckmeister
1920
81 Min

D:
Emil
Jannings,
Ernst
Hofmann,
Gertrud
Welcker

Der einfache Kohlengrubenarbeiter Robert Herne baut mithilfe eines unheimlichen Wesens vom Planeten Algol eine Energiemaschine, die ihm grenzenlose Macht und Reichtum einbringt. Glücklicherweise wird er dabei nicht – ganz im Gegenteil: Seine Tochter brennt mit einem Landarbeiter durch, seine Frau wird durch die Algol-Strahlen getötet und sein Sohn trachtet ihm nach dem Leben, da er selbst die Weltherrschaft anstrebt. Herne erkennt seinen Machtmissbrauch und zieht die Konsequenz: Er zerstört die Algol-Maschine. War die zeitgenössische Kritik gespalten, stellt sich Algol mit einigem Abstand als wegweisendes filmtechnisches Experiment dar: Die innovative Mischung aus expressionistisch gehaltenen Innenkulissen – für die Dekoration zeichnete Walter Reimann verantwortlich, der zuvor die Bauten für „Das Cabinet des Dr. Caligari“ entworfen hatte – den zahlreichen Außenaufnahmen und eingeschobenen Dokumentarszenen nahm wesentliche Punkte der Diskussion um Film und Architektur in der Weimarer Zeit vorweg.



Metropolis Stummfilm, restaurierte Fassung von 2010 aus dem Deutschen Filminstitut
Originalmusik: Gottfried Huppertz

R:
Fritz Lang
1927
145 Min

D:
Brigitte
Helm,
Alfred
Abel,
Gustav
Fröhlich,
Rudolf
Klein-Rogge,
Fritz
Rasp

Der Klassiker schlechthin: Langs monumentaler Streifen verbindet Science-Fiction-Motive der Zukunfts-Stadt mit einer Klassengrenzen überwindenden Liebesgeschichte. Der Sohn des Herrschers von Metropolis verliebt sich in die Arbeiterführerin Maria, während ein besessener Erfinder eine Maschinen-Maria erschafft, die die Arbeiter zum Verlassen der Maschinen aufwiegelt. Erst durch den Einsatz der Liebenden kann die dadurch hervorgerufene Überflutung der Stadt gestoppt werden.

Die zeitgenössische Kritik störte sich vor allem an der zweifelhaften politischen Botschaft einer Versöhnung von Arbeit und Kapital, aber selbst Die Rote Fahne lobte „die filmtechnische Leistung“ als „zweifelsohne hervorragend und in ihrer Art bisher unerreicht“. Der Einsatz von 27.000 Komparsen und Produktionskosten von fünf Millionen Reichsmark machten Metropolis zum bis dahin teuersten deutschen Film, brachten die Ufa an den Rand des Ruins.

Heute ist Langs Zukunfts-Epos als eines der bedeutendsten Werke der Filmgeschichte anerkannt und wurde als erster Film überhaupt ins Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen. Eine 2008 in Buenos Aires entdeckte Kopie ermöglichte die weitgehende Wiederherstellung der ursprünglichen Schnittfassung. Aus technikhistorischer Sicht ist Metropolis nicht nur wegen seiner tricktechnischen Brillanz oder der prototypischen Darstellung des Ingenieurs Rottwang als mad scientist von Interesse. Roboter, Einschienenbahnen und Bildtelefone verweisen zudem auf zeitgenössische technische Visionen und schließlich tauchen auch die berühmten Rumpler-Tropfenwagen auf – allerdings als Brennmaterial für den finalen Scheiterhaufen.

Sprengbagger 1010 Stummfilm, digitalrestaurierte Fassung von 2010

R:
Carl
Ludwig
Achaz-
Duisberg
1929
145 Min

D:
Heinrich
George,
Iwan
Kowal-
Samborski,
Viola
Garden,
Ilse
Stobrawa

Der Ingenieur Karl Hartmann entwickelt einen gigantischen Bagger, den er nach Entdeckung eines riesigen Braunkohlevorkommens in seiner Heimat einsetzen will. Gegen den Widerstand der dortigen Landbevölkerung beginnt die Maschine ihr zerstörerisches Werk an der Natur – wofür der Ingenieur am Ende einen hohen Preis zahlen muss.

Der Film verbindet auf geschickte Art die Stilmittel des Industriefilms mit denen des Melodrams. Zudem stellt Sprengbagger 1010 filmhistorisch eine kleine Sensation dar, da er zu den wenigen Produktionen der Stummfilmzeit gehört, zu denen sich die Originalmusik erhalten hat: Vom Film existierte nur eine einzige Kopie einer gekürzten Fassung im Berliner Filmarchiv des Bundesarchivs, die 2010 digital restauriert und 2011 zum ersten Mal nach über 80 Jahren aufgeführt wurde. Die Originalpartitur von Walter Gronostay, der mit den Klängen von Sauerstoffflaschen, Werks sirenen und einem achtköpfigen Sprechchor experimentierte, wurde für die überarbeitete Filmfassung komplett neu eingerichtet.



- 1 Algol
- 2/3 Metropolis
- 4 Sprengbagger 1010

Frau im Mond Stummfilm mit Klavierbegleitung

R:
Fritz Lang
1929
161 Min

D:
Willy Fritsch,
Gerda Maurus,
Gustav v. Wangenheim,
Klaus Pohl,
Fritz Rasp

Science Fiction goes Reality – der Film, in dem der Countdown erfunden wurde! Sechs Menschen treten auf der Suche nach Gold die erste Fahrt zum Mond an und geraten sich am Ziel angekommen darüber in die Haare. Als der Sauerstoffbehälter beschädigt wird, muss einer auf dem Mond zurückbleiben.

Bei Fritz Langs letztem Stummfilm – einem der letzten deutschen Stummfilme überhaupt – wollte sich die Ufa die vermeintliche Realitätsnähe der technischen Fiktion durch die Beratung des populären Raketenpioniers Hermann Oberth beglaubigen lassen. Bei der Filmpremiere war kein Geringerer als der Nobelpreisträger Albert Einstein anwesend und Oberth versuchte, werbewirksam eine echte Flüssigtreibstoffrakete zu zünden. Trotzdem hatte der Film kommerziell nur mäßigen Erfolg. Zumindest die Kritiker waren aber begeistert: „Wäre dieser Film vor zehn oder fünfzehn Jahren erschienen, hätte man gelächelt, hätte die Fahrt nach dem Mond vielleicht so beurteilt wie die Zeitgenossen Jules Vernes dessen Romane. Aber heute haben wir darüber anders denken gelernt. Wir sehen und hören in die Ferne. Ernste Männer der Wissenschaft halten es für möglich, daß in zwei, drei Jahren tatsächlich, von Raketenkraft getrieben, Menschen zum Mond aufsteigen, um zu forschen, um zu berichten. [...] Aber nicht die Idee, die in diesem Film wohnt, nimmt allein gefangen, man steht bewundernd und erschüttert vor einer hohen Leistung kinematographischer Technik, vor einer unerhörten, überraschenden Vollendung der Illusionstechnik, vor Höhenleistungen der Kamerakunst und vor einer vollendeten Zusammenarbeit zwischen Arbeit und Wissenschaft.“ (Der Kinematograph, Nr. 242, 16.10.1929)

F.P.1 antwortet nicht

R:
Karl Hartl
1932
115 Min

D:
Hans Albers,
Paul Hartmann,
Sybille Schmitz,
Peter Lorre,
Hermann Speelmann

„Flieger, grüß mir die Sonne, grüß mir die Sterne und grüß mir den Mond“: Ingenieur und Kapitänleutnant Droste möchte eine Flugplattform mitten im Atlantischen Ozean errichten, die den Piloten zum Auftanken und für Reparaturen an ihren Flugzeugen zur Verfügung stehen soll. Der draufgängerische Pilot Ellissen bewirbt das Projekt seines besten Freundes erfolgreich bei den Eigentümern der Len-nartz-Werft, die sich schließlich zum Bau einer ersten Flugplattform – der F.P.1 – bereit erklären. Nach zwei Jahren entsteht eine schwimmende Stadt mit Flugplatz, Hangars und Hotels, die jedoch bereits kurz nach ihrer Einweihung durch einen Sabotageakt zu versinken droht.

Verfilmung des gleichnamigen Romans von Kurt Siodmak. Zur Entstehungszeit des Films stellten Transatlantikflüge tatsächlich noch ein großes Wagnis dar. Für den Film ließ Erich Kettelhut die Ostseeinsel Greifswalder Oie mit Wellblech verkleiden, um die Flugplattform darzustellen. „Das ist ein Stoff, der mitreißt. Der von Anfang bis Ende packt. Der die Zuschauer in den Bann zwingt. Eine Sinfonie aus Stahl und Eisen. Eindrücke, die man so leicht nicht wieder los wird.“ (Der Kinematograph, Nr. 251, 23.12.1932)



Chemie und Liebe

R:
Arthur Maria Rabenalt
1947/48
98 Min

D:
Hans Nielsen,
Tilly Lauenstein,
Ralph Lothar

Ein echtes Filmjuwel! In dieser flotten antikapitalistischen Screwball-Comedy, die auf eine Idee des ungarischen Filmtheoretikers Béla Balász zurückgeht, macht ein Chemiker mithilfe seiner Assistentin eine bahnbrechende Entdeckung: Er schafft es, Butter ohne jeden Umweg über Kühe und Milchgewinnung direkt aus Weidengras herzustellen. Dies ruft im Land Kapitalia einen Konzernchef auf den Plan, der mehrere Frauen auf den Chemiker ansetzt, um die Erfindung an sich zu bringen. Amouröse Verwicklungen bleiben nicht aus.

Der erste Science-Fiction Film der DEFA entstand vor dem Hintergrund der Hungersnot nach dem Zweiten Weltkrieg und spielt zugleich auf Ersatzstoffprojekte aus der Zeit des Nationalsozialismus an.

Der Rat der Götter

R:
Kurt Maetzig
1949/50
111 Min

D:
Paul Bildt,
Fritz Tillmann,
Willy A. Kleinau

In dem innovativen Film, der geschickt Dokumentaraufnahmen in die Spielhandlung einbaut, rekonstruiert der DEFA-Mitbegründer Kurt Maetzig auf Grundlage von Akten aus den Nürnberger Prozessen die Beteiligung der deutschen Chemieindustrie an der NS-Rüstungswirtschaft: Im Mittelpunkt steht der Aufsichtsrat der IG Farben, der Hitler finanziell unterstützt. Nach der Machtübertragung nimmt die Produktion in den Chemiewerken aufgrund der Herstellung von Raketentreibstoffen, Sprengstoffen und Giftgasen sprunghaft zu. Der unbedarfte Chemiker Scholz wird zunehmend in diese Machenschaften verstrickt und trägt mit seinen Forschungen zum Rüstungserfolg bei. Erst eine Explosionskatastrophe im Ludwigshafener Chemiewerk bringt den Mitläufer dazu, die trotz Verbots in der Nachkriegszeit fortgesetzte Sprengstoffherstellung öffentlich zu brandmarken.

Ideologisch bleibt der Film voll auf Linie: Der Rat der Götter wirkt stellenweise wie ein filmischer Kommentar zur offiziellen Lesart des Faschismus. Dementsprechend urteilte das Lexikon des internationalen Films: „Handwerklich beachtliches Polit-Drama der DEFA, das im Finale zu einer Apotheose der Friedensbewegung à la Moskau wird.“

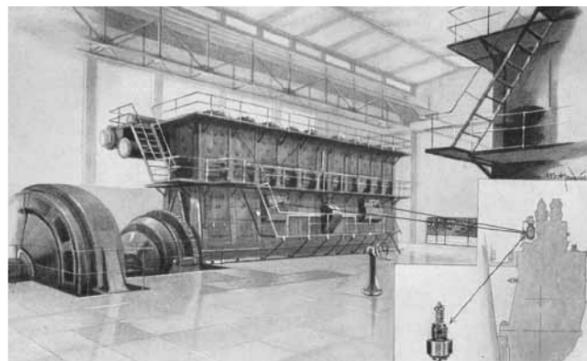
Gold

R:
Karl Hartl
1933/34
120 Min

D:
Hans Albers,
Brigitte Helm,
Michael Bohnen,
Friedrich Kayßler,
Ernst Karchow

Professor Achenbach und Ingenieur Holk wollen durch Atomzertrümmerung den alten alchimistischen Traum von der Verwandlung von Blei in Gold wahr werden lassen. Ein Sabotageakt lässt aber ihr Labor in die Luft fliegen und tötet Achenbach. Holk will Rache an den Drahtziehern nehmen und lässt sich auf ein Angebot des schottischen Bleimoguls Wills ein, der ihm unbegrenzte Forschungsmittel verspricht, dessen unterirdischer Laborkomplex jedoch verdächtig der Achenbachschen Apparatur ähnelt.

Kapitalismuskritik à la Nationalsozialismus: Hehre deutsche Wissenschaft muss gegen die Habgier britischer Finanzmagnaten verteidigt werden – eine Botschaft, deren Verbreitung mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ bedacht wurde. Die zeitgenössische Kritik war begeistert: „Es klingt das Hohelied der Technik durch den Film, die keine Grenzen menschlichen Geistes und menschlichen Vermögens anerkennen will und aus formlosen Massen der Maschinen von gestern sich zur künstlerischen Formgestaltung von heute entwickelt hat: stählerne Romantik unserer Zeit!“ (Oskar Kalbus, 1935) Die von dem Science-Fiction-erprobten Filmarchitekten Otto Hunte (Metropolis) entworfenen Kulissen der Atomzertrümmerungsmaschine überzeugten allerdings so sehr, dass der Film nach dem Zweiten Weltkrieg US-amerikanischen Atomphysikern vorgelegt wurde, um zu prüfen, wie weit die Deutschen dem Bau von Atomreaktoren auf die Spur gekommen waren.



Klappe, die 24. ERNEMANN VII B MUSEUMS KINO

Im Spannungsfeld

R:
Siegfried Kühn
1969/70
80 Min

D:
Ekkehard Schall,
Manfred Zetzsche,
Sabine Lorenz

Ein filmischer Kommentar zu Problemen der „Wissenschaftlich-Technischen Revolution“, die in der DDR der 1960er Jahre offiziell ausgerufen wurde: Ein Mathematiker, Experte auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung, soll einen technisch überalterten Betrieb umkrepeln. Im Werk sorgen seine kühler Berechnung entspringenden Vorschläge allerdings für Beunruhigung. Die Arbeiter sind verärgert und fürchten gar um ihre Arbeitsplätze. Auch im Privatleben führt das grenzenlose Vertrauen auf scheinbar objektive Zahlen in die Isolation. Werkleitung und Belegschaft bemühen sich aber in diesem Spannungsfeld schließlich um für alle Seiten akzeptable Lösungen. Prädikat: Wertvoll.

Bankett für Achilles

R:
Roland Gräf
1974/75
89 Min

D:
Erwin Geschonneck,
Jutta Wachowiak,
Fred Delmare

Eine erstaunlich offene Anprangerung der durch das Chemieprogramm der DDR verursachten Umweltschäden mit Erwin Geschonneck in der Hauptrolle. Der im Chemie-Kombinat Bitterfeld gedrehte Film präsentiert verwüstete Landschaften, marode Anlagen und abgearbeitete Menschen. Gezeigt wird der letzte Arbeitstag des Chemiemeisters Karl Achilles, der nach 35jähriger Betriebszugehörigkeit seinen Arbeitsplatz für den jungen Hochschulchemiker Baahre räumen muss. Parteifunktionäre ergehen sich in den üblichen Lobhudeleien, doch Achilles zerstört voller Wut das Blumenbeet, das er der verunstalteten Haldenlandschaft abgetrotzt hatte. Zu viel Defätismus entsprach jedoch nicht den staatlichen Ansprüchen an einen DEFA-Film: Nachdem er durch die Feierlichkeiten zu seiner Verabschiedung besänftigt wurde, richtet der Chemiemeister seinen Garten wieder her und wird das Projekt der Züchtung besonders widerstandsfähiger Pflanzen weiter verfolgen. „Bilder der kargen Industrielandschaft des Bitterfelder Reviers und der Blick in die Gesichter der von ihr geprägten Menschen – davon lebt dieser Film“ (Heinz Kersten: So viele Träume. DEFA-Film-Kritiken aus drei Jahrzehnten. Berlin 1996.)

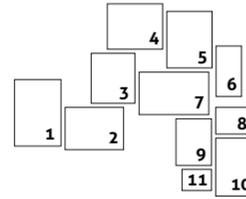
Die Welt ohne Maske

R:
Harry Piel
1933/34
111 Min

D:
Harry Piel,
Kurt Vespermann,
Annie Markart,
Olga Tschechowa,
Philipp Manning,
Rudolf Klein-Rogge

„Ein erheiterndes Bravourstück zwischen Märchen und Abenteuer.“ (Lexikon des internationalen Films): Der arbeitslose Elektroinstallateur Harry Palmer stellt sich mit Enthusiasmus in den Dienst seines neuen Nachbarn, des Dachkammer-Bastlers Dr. Tobias Bern, um mit ihm den „Wettbewerb der Internationalen Sendegesellschaften um die beste Erfindung auf dem Gebiet der Rundfunk-Fernsehübertragung“ gegen die großen Elektrokonzerne zu gewinnen. Durch eine fehlerhafte Steckverbindung „erfindet“ Harry einen wirklichen Fernseh-Apparat: eine Art unsichtbares Spionage-Auge, das Bilder von jedem beliebigen Ort auf den Bildschirm der Maschine zaubert. Das weckt schnell die Aufmerksamkeit der Konkurrenz...

Eine interessante filmische Auseinandersetzung mit herannahenden Technologien. Allerdings zeigt die auf den ersten Blick harmlos erscheinende, mit ihren Action- und Verfolgungsszenen im typischen rasanten Piel-Stil inszenierte Komödie ihre Nähe zur NS-Propaganda spätestens im Happy-End, wenn der „Fern-Seh-Volksempfänger“ Wirklichkeit wird.



- 1 Chemie und Liebe
- 2 Die Welt ohne Maske
- 3 F.P.1 antwortet nicht
- 4 Frau im Mond
- 5 F.P.1 antwortet nicht
- 6 Frau im Mond
- 7 F.P.1 antwortet nicht
- 8 Bankett für Achilles
- 9 Rat der Götter
- 10 Zwei schräge Vögel
- 11 Gold



Zwei schräge Vögel

R:
Erwin Stranka
1988/89
104 Min

D:
Götz Schubert,
Gerit Kling,
Simone Thomalla,
Fred Delmare,
Dieter Mann,
Jaeki Schwarz,
Peter Sodann,
Peter Bause,
Willi Schwabe,
Uwe Steimle,
Jürgen Mai

Einer der letzten DEFA-Filme, der vor der Maueröffnung in die Kinos kam und mit zahlreichen Publikumsbeliebten rasch zum Kultfilm avancierte: Zwei Informatikstudenten entwickeln ein Computerprogramm, mit dem ein Rechner Fehler in seiner Software selbst korrigieren kann. Nach einer Computerpanne werden sie in die thüringische Provinz strafversetzt, wo sie eine westliche Importanlage unerlaubterweise mit ihrem Spezialprogramm zum Laufen bringen. Trotz der folgenden Strafpredigt des Generaldirektors werden die Protagonisten anschließend zum Jugendforscherkollektiv ernannt: Eine augenzwinkernde Parodie auf Unzulänglichkeiten der DDR-Volkswirtschaft mit versöhnlichem Schluss – robotron K 1630 und A 7100 im Einsatz!